

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 11

Artikel: Das militärische Prinzip der Überraschung

Autor: Kurz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das militärische Prinzip der Überraschung

Als wir unlängst an dieser Stelle auf die Bemühungen hingewiesen haben, die unsere Armeeleitung zur Zeit für eine *Erhöhung der Abwehrbereitschaft unserer Milizarmee* unternimmt, haben wir diese Bestrebungen nicht zuletzt damit begründet, dass uns ein möglicher Angreifer mit einem *Überraschungsangriff* treffen könnte, bevor es unserer, im Frieden weitgehend demobilisierten Armee gelingen würde, einen genügend hohen Grad von Abwehrbereitschaft zu erreichen. In Ost und West stehen heute starke und mit modernsten Angriffswaffen ausgerüstete Heere in voller Bereitschaft, die ohne grosse – und von unserem Nachrichtendienst erkennbare – Vorbereitungsmaßnahmen, «gewissermassen aus dem Stand», einen Angriff auslösen könnten. In einem solchen überraschenden Angriff läge gerade für eine Milizarmee eine ausserordentlich grosse Gefahr. Es ist deshalb unerlässlich, dass Massnahmen erwogen und getroffen werden, welche die der Miliz eigene Schwäche überwinden, oder zum mindesten herabsetzen. Die *Überraschung* bedeutet einen gewichtigen Gefahrenfaktor – strategisch, taktisch und waffentechnisch. Wir wollen ihr einige Betrachtungen widmen.

Die Überraschung: ihre aktive Anwendung als Mittel des kriegerischen Handelns, und ihre Überwindung gehört zu den grossen, zu allen gültigen *Grundprinzipien der Kriegführung*. Wie Clausewitz feststellt, «liegt die Überraschung mehr oder weniger allen Unternehmungen zugrunde, denn ohne sie ist die Überlegenheit nicht denkbar». Clausewitz sieht somit in der Überraschung ein Mittel zur Überlegenheit; gleichzeitig bezeichnet er sie aber auch als ein selbständiges Prinzip, «nämlich durch ihre geistige Wirkung. Wo sie in einem hohen Grade gelingt, sind Verwirrung, gebrochener Mut bei dem Gegner die Folgen». Das Produkt Überraschung setzt sich aus den Faktoren Geheimnis und Schnelligkeit zusammen. Zu überraschen vermag nur derjenige, «welcher dem andern das Gesetz gibt; das Gesetz gibt, wer im Recht ist» (das heisst, wer richtig handelt).

In erster Linie ist die Überraschung ein Hilfsmittel des zahlen- und waffenmässig *Unterlegenen*, der damit die materielle Unterlegenheit des Gegners auszugleichen trachtet. Der Schwächere muss sich immer darum bemühen, den Gegner in einer Art und Weise zu treffen, auf die er nicht gefasst ist, und auf die er nicht mit einer

Im Kriegsfall bilden Helikopterlandungen ein wichtiges Überraschungsmoment.



sofortigen Gegenaktion antworten kann. Die überraschende Aktion soll ihn nicht nur *unerwartet*, sondern auch *unangenehm* treffen und soll ihn einerseits materiell, andererseits aber auch seelisch so berühren, dass er unfähig ist, sofort die erforderlichen Abwehrmassnahmen anzuordnen. Er soll von der Handlung in einer schwächeren Position «erwischt» und möglichst lange im Zustand einer gewissen Hilfslosigkeit belassen werden, indem ihm keine Zeit gelassen wird, wirksam zu reagieren.

Die Forderung nach möglichst wirkungsvoller Überraschung des Gegners wird von unserer taktischen Vorschrift, dem *Reglement Truppenführung* 82, in Ziff. 145 mit folgenden Worten ausgedrückt:

«Die Überraschung erhöht unsere Erfolgsaussichten. Sie ist stets anzustreben. Sie ergibt sich aus der Wahl des Ortes, des Zeitpunktes und des Verfahrens sowie aus dem Ausmass der Aktion. Geheimhaltung und Täuschung dienen der Überraschung.»

Die Überraschung ist aber nicht nur ein Hilfsmittel des materiell Unterlegenen, mit dem er seine zahlen- und rüstungsmässige Unterlegenheit zu kompensieren trachtet – sie liegt wo immer möglich auch den *Kampfhandlungen des Stärkeren* zugrunde, und soll seine Überlegenheit noch steigern und es ihm ermöglichen, seinen Erfolg mit noch grösserer Raschheit, Sicherheit und Vollständigkeit, und mit noch geringeren eigenen Verlusten zu erreichen. Im Zeitalter der Massenvernichtungswaffen erhält die möglichst frühzeitige Eliminierung der feindlichen Gegenschlagswaffen noch eine entscheidendere Bedeutung als im konventionellen Krieg.

Die Überraschung kann bestehen aus:

- *dem Ort der Aktion*. Diese wird an einer Stelle geführt, wo sie der Gegner nicht erwartet hat, und wo er nicht seine volle Kraft bereitgestellt hat.
- *dem Zeitpunkt der Aktion*. Auch diese wird nicht erwartet und findet den Gegner nicht voll bereit. Hier ist vor allem an die Verlegung von Operationen in die Nacht zu denken.
- *der Art und Weise der Kampfführung*, etwa durch Anwendung unerwarteter Kampfverfahren, die Verwendung bisher unbekannter Kampfmittel, die besondere Raschheit einer Aktion, das Ausmass eines Unternehmens, usw.

Wilhelm Busch umschreibt dieses unerwartete Auftreten einer überraschenden Aktion mit folgendem Vers:

«Stets findet Überraschung statt,
da, wo man es nicht erwartet hat.»

Volle Überraschung des Gegners im Kriege ist nur selten zu erzielen. Sie erreicht aber einen um so höheren Grad, je besser es gelingt, die Modalitäten der Aktion (Ziel, Zeitpunkt, Kräfteinsatz, Angriffsort, Durchführung usw.) geheim zu halten, je weniger Zeit für die Vorbereitungen benötigt werden und je rascher und konsequenter erste Erfolge der Überraschung ausgenützt werden können.

Neben der Raschheit ist die *Geheimhaltung* ein Grundelement jeder Überraschungswirkung. Dies gilt nicht nur für die aktive Anwendung der Überraschung, sondern naturgemäss auch in umgekehrter Richtung, in welcher das Streben des Gegners nach Überraschung durch eine nie nachlassende Aufklärungsarbeit und einen wirkungsvollen Nachrichtendienst möglichst verhindert wird. Wer über den Feind Bescheid weiss, vermag der Überraschung besser auszuweichen, als derjenige, der ihm blind gegenübersteht.

Landeoperationen finden meist im Rücken des Gegners statt.



Die Überraschung erwächst in der Regel aus der *Aktivität*, d.h. aus dem Handeln. Der Fall, in dem auch aus der *Passivität*, d.h. dem Abwarten, eine entscheidende Überraschungswirkung erwächst, dürfte eher die Ausnahme sein. In der Regel wird die Überraschung bewusst angestrebt werden. Der Fall der unbeabsichtigten, also mehr oder weniger zufälligen Überraschungswirkung ist zwar theoretisch denkbar, wenn er auch nicht sehr wahrscheinlich ist.

Mit der militärischen Überraschung des Gegners wird naturgemäss eine Lage angestrebt, welche den Gegner *unangenehm* treffen soll. Die Überraschung im Krieg soll, begreiflich gesehen, eine für den Gegner möglichst nachteilige Auswirkung haben. Dennoch gibt es allerdings auch positive Überraschungen, die von den Beteiligten als erfreulich und vorteilhaft empfunden werden. Sie dürfen im Krieg aber doch zu den seltenen Ausnahmen gehören.

Wie bereits angedeutet, geht es bei der Überraschung nicht nur darum, selbst den Feind zu überraschen, sondern auch darum, seine eigene

Überraschung zu verhindern, oder ihr zum mindesten zuvorzukommen. Der *Überraschungsabwehr* ist darum in allen Lagen höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Abwehrmittel sind vor allem ein zuverlässiger Nachrichtendienst und eine unablässige Aufklärung auf der Erde und in der Luft. Notwendig ist aber auch ein laufendes Durchdenken aller Pläne und Möglichkeiten des Gegners. Besonderes Gewicht kommt der Ausscheidung von Reserven zu, womit sich der Führer Kräfte verfügbar hält, mit denen er unerwarteten, also überraschenden Kampfhandlungen des Gegners rasch und wirksam entgegentreten kann.

Die wichtigste Abwehr der Überraschung liegt in einer möglichst *frühzeitigen und dauernden Bereitschaft*, in der vollen *intellektuellen Erfassung der Lage* und ihrer möglichen Weiterentwicklung, und in der *Vermeidung von geistigen und materiellen Schwächen*, welche zu allen Zeiten die gefährlichsten Ansatzpunkte der gegnerischen Überraschung waren.

Kurz

Zu nebenstehendem Artikel:

Obwohl diese Küche heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt, herrscht hier eine gute Ordnung.

